Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 51-52

Artikel: Der Vortritt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Knupensager

Ein Mahnbrief vom Kartenberg

Ein Stapel von Neujahrskarten türmt sich auf meinem Pult, und ich will die ruhigen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr dazu benützen, es all den Lieben, Goldigen, die mir so viel Angenehmes wünschen, mit gleichen Worten heimzuzahlen.

Dabei entdecke ich, wie jedes Jahr, dass sich die Lieben, Goldigen schämen, ihren Wohnsitz anzugeben. Dass sie in ihrer vornehmen Verschwiegenheit offenbar glauben, ob Privatperson, ob Firma, in meinen Gehirnschubladen nach Strassennamen, Strassennummern und Postleitzahl so hübsch eingeordnet zu sein, dass sie mich schier beleidigten, wenn sie ihre Weihnachtskarten mit genaueren Angaben verunzierten!

Vielleicht will man auch meine Tüchtigkeit nicht bezweifeln und nimmt an, ich habe die Adressen säuberlich in meine Agenda eingeschrieben. Oder die Lieben, Goldigen sagen sich einfach: der Knupensager? Der soll doch hoffentlich wissen, wo ich residiere, wenn nicht, so geschieht ihm ganz recht!

Ja, Ihr Lieben, Goldigen, nun geschieht mir also wieder einmal ganz recht. Ihr solltet mich sehen, wie ich in Telefonbüchern und Ordnern herumkrame, um Euch neckisch Versteckte aufzustöbern. Wie ich bei ausserhalb meines Telefonverzeichnisses liegenden Domizilen das Fräulein vom Elfi anflehe, Euch doch unter allen Erdenbewohnern zu eruieren. Das Fräulein vom Elfi, das meistens nichts von sich geben kann als tüüt, tüüt. Wie ich immer wieder nach Frau Knupensager rufe und brüllend frage: «Wo wohnen jetzt auch nur die Dingsda?», bei ihr ungerechterweise dasselbe phänomenale Gedächtnis voraussetzend wie Ihr bei mir. Und sehen solltet Ihr auch, wie ich kochend inmitten von Klasseuren, Telefonbüchern, alten Agenden, Postleitzahl-Listen und eingegangenen oder abgehenden Glückwunschkarten sitze und Euch im Geiste mit Segenswünschen bedenke, die mit denen auf den bunten Karten nichts, aber auch gar nichts gemeinsam haben.

Verzeiht, Ihr Lieben, Goldigen, aber ich musste es Euch einmal sagen. Eure Segenswünsche könnten sich nämlich sofort praktisch auswirken, wenn Ihr Eure Adressen mit allem Drum und Dran auf das sie überbringende Papier setztet. Dann würde ich Euch in etwas schliessen, das für Euch viel wichtiger sein sollte als mein Adressengedächtnis: in mein Herz.

Der Vortritt

Ein Pfarrer und ein Bus-Chauffeur stehen zur gleichen Zeit vor der Himmelstür. Zum Erstaunen des Pfarrers lässt Petrus den Chauffeur zuerst eintreten. Nach der Frage des Geistlichen, warum nicht er als Vertreter Gottes zuerst eingelassen werde, erklärt Petrus: «Ja, sehen Sie, Herr Pfarrer, bei Ihren Predigten schliefen die Leute doch meistens – doch beim Bus-Chauffeur beteten sie inständig!» *Gy*

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–